

Der Omnibus-Carif.

Teilstrecken zu 7½ Pfennig. — Einführung von Wertmarken.

Wie wir in unserer gestrigen Abendausgabe schon melden konnten, wird die Allgemeine Berliner Omnibus-Alt.-Ges. eine Erhöhung ihres Tarifes und zwar von 5 Pfennig auf 7½ Pfennig einführen. Wir erhalten hierzu von der Gesellschaft folgende Zuschrift:

„Vor dem Kriege wurden eine Anzahl Kraftomnibuslinien und daneben die alteingeführten Pferdeomnibusse betrieben. Da die Mehrzahl der Kraftwagen bei Kriegsbeginn an die Heeresverwaltung abgeliefert wurde, so wird der Betrieb jetzt nur noch von einer Kraftwagenlinie und mit Pferdewagen unterhalten. Der Verkehr des Pferdeomnibusses betrug 1915 nahezu 80 Millionen Fahrgäste. Die Fahrpreise genügten aber schon vor dem Kriege nicht mehr. Im laufenden Jahre betragen die Betriebsverluste mehr als 1½ Millionen Mark, wozu noch die erforderlichen Abschreibungen treten.

Um ein gesundes Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erzielen, müßte bei der heutigen Preislage auch die Teilstrecke mit 10 Pfg. berechnet werden. Die Gesellschaft will aber vorerst versuchen, mit einem Zwischenpreis von 7½ Pfennig auszukommen. Erinnert sei daran, daß auch bei der Reichspost jetzt 2½-Pf.- und 7½-Pf.-Werte eingeführt werden.

Die Omnibusgesellschaft wird, da die Lösung mehrerer Fahrtscheine bei einem großen Teil der Fahrgäste nicht beliebt ist, eine Wertmarke von 2½ Pf. prägen lassen, die dem Fahrgast bei Zahlung von 10 Pf. vom Schaffner herausgegeben wird. Die nächste Fahrt kann dann mit einem 5 Pf.-Stück und dieser Wertmarke bezahlt werden. Dem Fahrgast erwachsen bei diesem Verfahren kaum Unbequemlichkeiten, da er nie mehr als eine dieser Wertmarken mit sich zu führen braucht.

Die Omnibusgesellschaft kann unter den obwaltenden Verhältnissen auch bei der geplanten Fahrpreiserhöhung einen Gewinn nicht erwirtschaften, wird vielmehr auch weiterhin noch Verluste auf sich nehmen müssen. Das Aufhören des Omnibusbetriebes mit seinem bedeutenden Verkehr würde, wie in der Öffentlichkeit mit Recht hervorgehoben, die Ueberfüllung auf den anderen Groß-Berliner Verkehrsmitteln noch wesentlich steigern. Die Gesellschaft rechnet daher auf wohlwollende Aufnahme ihrer beabsichtigten Maßnahmen, die sie, wenn die Behörden Einwendungen nicht erheben, in etwa 1½ bis 2 Monaten einzuführen gedenkt.“

Nur eine Klasse bei den Schnellbahnen.

Bei der städtischen Nord-Südbahn wird nach einem gestern gefaßten Beschluß des Magistrats eine Einheitsklasse mit Raucher- und Nichtraucherabteilungen eingeführt werden. Ebenso hat die A. G. sich für die Einführung einer Einheitsklasse auf der Untergrundbahn Gesundbrunnen-Neukölln entschieden, und auch die Hoch- und Untergrundbahngesellschaft ist geneigt, von ihrem jetzigen System abzugehen, das mit seinen vier Wagenklassen (2. und 3. Klasse mit Raucher- und Nichtraucherabteilungen) den Aufenthalt auf den Stationen verzögert.